

Prekäre Zukunft – Der Klimawandel als Herausforderung der generationalen Ordnung.***CfP für ein Themenheft der Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (4/2024)***

Christina Huf, Alexandra König und Hannes Krämer

Der menschengemachte Klimawandel zeigt bereits jetzt massive Auswirkungen auf die Gesellschaft und es ist abzusehen, dass die Folgen klimatischer Veränderungen auf biologischer, geologischer und auch sozialer Ebene zunehmen werden. Dies bewegt Kinder und Jugendliche in besonderem Maße (BMUV 2022). Mehr noch: Insbesondere die jüngere Generation ist es, die von einem solchen Krisenszenario betroffen sein wird und aus deren Reihen sich sichtbarer Widerstand gegen die aktuelle Klimapolitik formiert. Im Kern gilt die Kritik einer Politik, die sich nicht mehr an den Interessen der jüngeren Generation orientiert und damit die Selbstverständlichkeit eines auf die Zukunft gerichteten Lebenslaufes nicht zu gewährleisten vermag.

Dabei ist es keineswegs ausgemacht, wie sich ‚die Zukunft‘ darstellen wird. Sie wird in unterschiedlichen Diskursen und Arenen unterschiedlich antizipiert und prognostiziert. Die soziologische Zukunftsforschung spricht daher seit einer Weile nur noch von Zukunft im Plural – von Zukünften (vgl. etwa Urry 2016). Allerdings spricht sie auch von einer Zurückhaltung der Sozialwissenschaft bezüglich einer Theoretisierung und empirisch-analytischen Auseinandersetzung mit den sozialen Konflikten über Zukunft. Urry zumindest fordert eine stärkere Zuwendung der Sozialwissenschaften zu ‚sozialen Zukünften‘: „Future Visions have powerful consequences and social science needs to be central in disentangling, debating and delivering those futures“ (2016, S.7).

Dazu möchte die der Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE) mit einem Special Issue einen Beitrag leisten, der auf die Auseinandersetzung von Kindern und jungen Menschen mit der/ihrer Zukunft in Anbetracht des Klimawandels fokussiert und damit verbundene generationale Konfliktverhältnisse untersucht. Das Special Issue soll einen Beitrag dazu leisten genauer zu bestimmen, welche Aspekte des Klimawandels mit der Lebensrealität junger Menschen verbunden werden, welche Zukunft hierbei imaginiert, d.h. befürchtet, erhofft, avisiert wird, welche Konsequenzen der jeweiligen Vorstellung von Zukunft für die Gegenwart zugeordnet werden. Dabei stellt sich auch die Frage, wie diese Zukünfte konkret Einzug halten in die Alltagspraxis der Akteur*innen und wie diese auch bewertet werden. Zugleich ist vor dem Hintergrund einer ungewissen, gar gefährdeten Zukunft die Vorstellung eines pädagogischen Moratoriums, innerhalb dessen Kinder von gesellschaftlicher Verantwortung freigestellt und auf eine spezifische Zukunft vorbereitet werden, zunehmend brüchig geworden. Die generationale Ordnung und damit auch die schulische Ordnung, in der das Wissen über die ‚richtige‘ Vorbereitung auf gesellschaftliche Teilhabe und Zukunft Erwachsenen bzw. Lehrkräften zugeschrieben wird, wird erneut legitimierungsbedürftig. Dies bedeutet auch, dass Solidaritäten, gesellschaftliche Komplizenschaften neu ausgehandelt werden und sich eventuell neue Allianzen bilden. Diese Entwicklungen weisen darauf hin, dass Zukunft zu einem prekären, also hoch unsicheren Temporalmodus wird, der Gegenstand heftiger Auseinandersetzung und umfangreicher Bearbeitung wird.

Mit dem Special Issue soll daher gefragt werden, wie der Umgang mit Klima als einer Zukunftsfrage innerhalb verschiedener sozialer Arenen wie der Familie, der Schule, der Kindertagesbetreuung, wie auch der Erwachsenen-Bildung aber auch zwischen Peers verhandelt wird und wie dies die generationale (bzw. schulische) Ordnung herausfordert. Mögliche Fragestellungen könnten sein:

- Wie werden die Themen Klima und Zukunft in *verschiedenen sozialen Arenen* verhandelt? Lassen sich Unterschiede zwischen diesen Thematisierungen feststellen?
- Inwiefern wird von klimabewegten Kindern und Jugendlichen die *generationale Ordnung* infrage gestellt und die Komplizenschaft von Seiten der Jungen aufgekündigt?
- Welche *generationalen Solidaritäten* bestehen bzw. werden erwartet und eingefordert? Inwiefern fühlen sich Kinder von den Älteren verraten und ohne Zukunft?
- Inwiefern kann von einer (objektiv und subjektiv) *prekären Kindheit* gesprochen werden?
- Welche *Zukunftsvorstellungen, welche Ängste und Hoffnungen* in Bezug auf das Klima lassen sich beobachten? Lässt sich gar unter jungen Menschen eine besondere Form von Klimaangst ausmachen?
- Welche *Konsequenzen für die Gegenwart* resultieren aus unterschiedlichen Vorstellungen von Zukunft?
- Inwiefern wird die *schulische Ordnung* infrage gestellt und wie geht die Schule damit um?
- Welche *Legitimationen* werden von jungen Menschen für die eigene Lebensführung angeführt? Wie wird jeweils die „Gegenseite“ konzipiert und abgewertet? Wie werden im Zuge neuer Relevanzsetzungen traditionelle Differenzlinien relativiert bzw. verstärkt?
- Inwiefern entsteht länderübergreifend ein *Generationszusammenhang*, im Sinne der Partizipation der jungen Generation an einem gemeinsamen Schicksal?
- Wie wird die Erosion des generationalen Gefüges auch zu einer strategischen Einsatzmasse, die medial, politisch und zivilgesellschaftlich aufgegriffen wird.

Wir suchen empirische wie konzeptionelle Beiträge, die an die genannten Themen und Fragen anschließen, aber auch weitere Fragen innerhalb des gesetzten thematischen Rahmens behandeln können. Dabei interessieren uns qualitative wie quantitative, gegenwartsorientierte wie historische Zugänge. Interessierte senden bitte ein Abstract von 3.000 Zeichen bis zum 6.7.2023 an die drei Herausgebenden (christina.huf@uni-muenster.de, alexandra.koenig@uni-due.de, hannes.kraemer@uni-due.de). Die finalen Manuskripte werden Ende Januar 2024 erwartet und durchlaufen einen Double-blind-peer-review-Prozess. Es ist geplant, die Beiträge im Themenheft für das vierte Quartal 2024 zu veröffentlichen.

Die Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation (ZSE) ist das einzige sozialwissenschaftlich ausgerichtete Periodikum für den Bereich der Sozialisations-, Entwicklungs- und Erziehungsforschung. Sie ist interdisziplinär und international orientiert, beobachtet kontinuierlich ihre thematischen Felder und verfolgt aktuelle Trends. ZSE ist das sozialwissenschaftliche Forum für die Bereiche Soziologie der Erziehung, Sozialisation und Bildungsforschung, Forschungsmethoden, Cultural Studies, Methodik des kulturanalytischen Blicks, Kindheits- und Jugendforschung und Schulische Sozialisationsforschung.

Literatur:

BMUV (2022): Zukunft? Jugend fragen! 2021. Umwelt, Klima, Wandel – was junge Menschen erwarten und wie sie sich engagieren. Berlin: https://www.bmuv.de/fileadmin/Daten_BMU/Pool/Broschueren/zukunft_jugend_fragen_2021_bf.pdf

Urry, John (2016): What is the Future? Cambridge: Polity.